

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 197.

Mittwoch, den 23. August 1899.

139. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Seine Majestät der Kaiser und König haben zu Befehl geruht, daß in diesem Jahre diejenigen Rekruten, welche im **Truppenteile desjenigen Armeekorps eingeteilt** werden, in dem sie **ausgehoben** worden sind, unmittelbar zu ihren Truppenteilen einzuberufen sind, ohne sie vorher bei den Bezirks-Kommandos zu sammeln.

Die Abfindung der Rekruten für den Marsch vom Aufenthaltsort zum Gefestungsort hat im hiesigen Kreise durch die Gemeindebehörden des Aufenthaltsorts und zwar auf Grund der Marschgelbertabellen (§ 41 der Marschgelb-Verordnung) oder nach den von den Bezirks-Kommandos auf den Gefestungsbefehlen vermerkten Beträgen zu erfolgen.

Die Gemeindebehörden des hiesigen Kreises weise ich noch besonders an, dafür Sorge zu tragen, daß zur Auszahlung von Marsch- und Fahrgebern an die Rekruten stets ein genügender Betrag in der Gemeindefasse bereit liegt, damit der Fall nicht eintritt, daß die Auszahlung etwa deshalb nicht erfolgen konnte, da kein Geld in der Kasse sei.

Merseburg, den 19. August 1899.

Der Königliche Landrath.

Graf d'Hausonville.

2687

Bekanntmachung.

In Aussicht ist genommen, von dem im Verlage von E. Baensch jun. in Magdeburg zuletzt im Jahre 1892 erschienenen **„Handbuch der Provinz Sachsen“** eine neue Ausgabe herauszugeben. Der Subskriptionspreis ist auf 10 Mark festgesetzt, der spätere Ladenpreis beträgt 12 Mark, gebunden 13 Mark. Etwaige Bestellungen auf das Handbuch sind bis zum 1. September ds. Js. bei mir zu bewirken.

Merseburg, den 18. August 1899.

Der Königliche Landrath.

Graf d'Hausonville.

2686

Uns Brot.

Roman

von Frau Gabriele v. Schlippenbach.
(29. Fortsetzung.)

Ich reiste mit Alma Westerholz kurz vor Weihnachten ab, wir waren beide unbeschreiblich glücklich, als der Zug sich in Bewegung setzte und uns mit jeder Minute dem Ziel unserer Sehnsucht näher brachte.

Alma freute sich in ihrer lebhaften Art auf die drei Wochen bei ihrem Vater und lachte und schwatzte wie ein fröhliches Kind, denn trotz ihrer sechzehn Jahre ist sie es noch. Und mit einmal wurde sie sehr ernst und blickte stumm zum Fenster hinaus, ihr hübsches Gesicht sah ganz nachdenklich aus.

„Wie schade, daß Dein Bruder Arzel nicht zu Hause ist,“ sagte sie.

„Ja,“ erwiderte ich, „er bleibt auf Wunsch des Arztes noch ein Jahr in Kairo.“

„Machst Du, daß er überhaupt noch nach D. zurückkehrt?“ fragte sie.

„Gewiß,“ versetzte ich erstaunt. „Er wird uns wieder sehen wollen, und Dein Vater wünscht ihm des alten Millers Stelle zu geben, wenn dieser im nächsten Jahr sein Geschäft verläßt.“

Am Bahnhof erwartete uns Herr Westerholz mit seinem Wagen, auch Heimchen und die Zwillinge waren mir entgegengekommen. Wiedersehen ist doch herrlich, Arzel! Es

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Landwirts Seiler in Papy erloschen ist, werden die durch die Kreisblattsbekanntmachung vom 10. Juli d. Js. für die Ortsgemeinschaft Papy angeordneten Ausnahmemassregeln hierdurch wieder aufgehoben.

Merseburg, den 22. August 1899.

Der Königliche Landrath.

Graf d'Hausonville.

2692

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Seiler in Papy ist erloschen.

Cursdorf, den 18. August 1899.

Der Amtsvorsteher.

Schaaf.

2685

Unter dem Rindvieh- und Schafbestande des Ritterguts Oberhau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Ermlitz, den 21. August 1899.

Der Amtsvorsteher.

2688

Zur Lage.

* Merseburg, 22. August.

Wenn wir in unserm gezeigten Artikel ausführten, anlässlich der durch die Abstimmung des preussischen Abgeordnetenhauses über die Kanalvorlage geschaffenen Lage frage sich Jedermann, was nun werden solle, so kann heute bereits ein Antwort erteilt werden, welche, wenn auch nicht erschöpfend, so doch klärend wirkt. Es ist nämlich die halbamtliche „Berliner Korrespondenz“, welche einen längeren Artikel an leitender Stelle bringt und den wir unverzüglich wiedergeben. Derselbe lautet:

Der Ausgang der Beratungen über die Kanalvorlage im Abgeordnetenhaus ist tief

bedauerlich. Die materielle Entscheidung des Abgeordnetenhauses schiebt die Verwirklichung eines Unternehmens, das, von langer Hand und mit aller gebotenen Vorsicht vorbereitet, als in jeder Beziehung vorwärts getrieben, auf ungewisse Zeit hinaus. Nicht weniger unerfreulich sind, in formaler Hinsicht, die mannigfachen Schachzüge parlamentarischer Parteitaktik, deren Zusammenwirken — teilweise sehr wider Willen der Mitspielenden — die Regierungsvorlage für diesmal auf die Gebrack hat. Die Staatsregierung wird bei ihrer Stellungnahme zu den negativen Ergebnissen der dritten Lesung des Gesetzesentwurfs zur Herstellung einer Schiffsahrtsverbindung zwischen Rhein und Elbe, nicht bei dem engeren Kreise der Fragen, welche durch die Zurückweisung der Kanalvorlage bedingt sind, stehen bleiben, sondern darüber hinaus die gesammte Situation, wie sie sich gegenwärtig darstellt, in den Rahmen der Erörterung einbeziehen. Es liegt auf der Hand, daß neben den wirtglichen wirtglichen Interessen hierbei auch die innerpolitischen Verhältnisse von maßgebender Bedeutung sein werden. Die Staatsregierung wird im Bewußtsein der auf ihr ruhenden Verantwortlichkeit ihre Entscheidungen zu der vorliegenden Einzelfrage nur im Zusammenhang mit der eigenartigen Gestaltung der Lage fassen können, sie wird dabei, unbeeinträchtigt von den wandelbaren Strömungen des Tages und den irdischen parteipolitischen Sonderbestrebungen, einzig und allein das Gesamtwohl des Vaterlandes wie bisher so auch fernerhin als Leitstern sich dienen lassen.

Die Vertreter der Staatsregierung haben im Laufe der Verhandlungen, die vom Abgeordnetenhaus der Kanalfrage gewidmet worden sind, nichts unverlucht gelassen, die Gegner der Regierungsvorlage davon zu überzeugen, daß ihre Bedenken gegen den geplanten Mittelkanal von unwichtigen Voraussetzungen ausgehen und daß ihre

Gründe vor einer die Gesamtheit der wirtschaftlichen Erscheinungen unbesonnen mündigen Kritik nicht handzuhalten vermögen. Es läßt sich auch nicht verkennen, daß manche Einwände, die dem Kanalbau in den früheren Stadien der Verhandlungen entgegengehalten wurden, allmählich einer geläuterten Einsicht auf Seiten der Kanalgegner gewichen sind. So haben die anfänglich mit zäher Ausdauer vorgebrachten Behauptungen von den zu erwartenden schweren Schädigungen der deutschen Landwirtschaft durch die Herstellung der projektierten Wasser Verbindung zwischen Rhein und Elbe an allgemeinem Ansehen ersichtlich wesentlich eingebüßt. Auch das unbillige Verlangen, daß alle Landestheile, die in irgend einer Richtung von dem neuen Verkehrswege eine Beeinträchtigung ihrer materiellen Interessen glauben feststellen zu können, einen Anspruch auf „Kompensationen“ geltend machen dürfen, ist im Abgeordnetenhaus zum Schluß nur noch vereinzelt erhoben worden.

Die Kanalvorlage der Regierung ist im Abgeordnetenhaus einer Vereinigung von Gegnern unterlegen, deren ablehnende Haltung auf die verschiedensten Motive zurückzuführen ist. Wir begegnen in ihren Reihen Abgeordneten, nach deren Dafürhalten Kanäle überhaupt ein „überwundener Standpunkt“ sind. Diese verkehrspolitische Meinung hat aber dieselben Herren bisher keineswegs gehindert, mannigfachen Vorschlägen auf Bewilligung von Staatsmitteln für Kanalbauten bereitwillig zuzustimmen. Eine andere Gruppe von Abgeordneten will den Kanalen theoretisch die Daseinsberechtigung nicht absprechen, bekämpft aber die von der Regierung in Aussicht genommene Linienführung vom Rhein zur Elbe, weil sie einem anderen Kanalprojekt den Vorzug glauben geben zu müssen. Doch ist es weder in der Kommission, noch im Plenum gelungen, überzeugende Vortheile dieses Planes vor dem wohlwollenden staatslichen Kanalwerke nachzuweisen. Wieder-

Sie soll, wenn das Institut geschlossen wird, einige Monate bei ihrer Tante in Berlin zubringen, um dort noch einige Stunden zu zubringen.

Wir sprachen mit Heimchen oft über Egon, von dem wir nur einmal in diesem Jahre hörten. Ob er noch am Leben ist? Die Mutter spricht nie seinen Namen aus, nur sein Bild, als zwölfjähriger Knabe, hängt über ihrem Bett, sie schmückt es an seinem Geburtstage mit frischen Blumen, ein Mutterherz kann eben nie vergessen.

Lebe nun wohl, mein Herzensbruder, ich hoffe bald von Dir zu hören. Alma sendet Dir einen Gruß.

Befalte lieb Deine treue Schwester

Gertrud.

Einige Wochen darauf erhielt sie eine Antwort von Arzel, die eine überraschende Nachricht brachte.

„Denke Dir mein Erstamnen“, schrieb er, „ich bekam eines Morgens einen Zettel mit dem fast unleserlich getippten Worten: „Ich bin sehr krank, Arzel, komm zu mir. Egon.“

Er hatte zufällig meinen Namen gehört und wünschte mich zu sehen. Ich fand unsern armen Bruder in einer endlosen Schiffsarztstube, sehr verändert und fast sterbend. Er hatte bei einer Schlägerei mit englischen Matrosen einen Messerstoich in die Brust bekommen und lag bereits mehrere Wochen fast ohne Pflege krank. Natürlich sorgte ich gleich für alles Erforderliche, holte einen Arzt und nahm eine Pflegerin an.

(Fortsetzung folgt.)

um Andere hat die Besorgnis um eine vermeintliche verhängnisvolle materielle Beeinträchtigung der vorhandenen Eigenbahnen durch den Mittellandkanal zur Opposition gegen letzteren verleitet, obgleich der Herr Verkehrsminister wiederholt des Genaueren dargelegt hat, wie, ganz im Gegenteil, der aus der binnenländischen Schiffahrtstraße sich ergebende Verkehrszuwachs auch den Schienenwegen in bedeutungsvollem Maße zu Gute kommen wird. Einen aufsehenerregend besonders gewichtigen Einwand ferner führen Diejenigen in's Feld, welche der Meinung sind, daß die aus dem Kanalbau erwachsende finanzielle Mehrbelastung des Staatshaushaltssetzts mit allen ihren Konsequenzen von der Bevölkerung Preußens äußerst drückend empfunden werden würde. Gerade die Finanzfrage aber wird, wie der Herr Finanzminister unter Hinweis auf die Entwicklung unserer staatlichen Finanzpolitik mehrfach bezeugt hat, sich zu Unrecht als ausschlaggebendes Moment gegen den Kanal ausgespielt. Schließlich ist die abzulehnende Haltung eines nicht geringen Theiles der Abgeordneten offenbar von Mitleidenschaft beunflusst gewesen, die mit dem themaprobandum sachlich in gar keinen Zusammenhang gebracht werden können. Die Fraktionspolitik hat bedauerlicher Weise in die Kanalfrage eine Verzerrung hineingebracht, bei der die großen Ziele der Regierungsvorlage im Geffriß kleinlicher und selbstthätiger Partei-Interessen nahezu verschwanden. Hierzu kamen parteifaktische Ueberlegungen, die bei den entscheidenden Abstimmungen die innere Ueberzeugung der Parteien nicht zum offener Ausdruck kommen ließen. Es könnte sich empfehlen, daß die Parteien ihr Verhalten in den einzelnen Phasen des parlamentarischen Kampfes um den Kanal einer kritischen Nachprüfung unterziehen. Aus solcher Einkehr müßte ihnen die Erkenntnis erwachsen, daß die spekulative Strategie sie von ihren eigentlichen Zielen weit abgedrängt hat. Vielmehr sieht das Centrum nachträglich ein, daß seine bis zur letzten Stunde aufrechterhaltene schwankende Haltung dem Zusammenfassen aller prinzipiellen Kanalfragen hinderlich gewesen ist. Der warme Appell eines seiner Wortführer unmittelbar vor der entscheidenden Abstimmung zu Gunsten einer theilweisen Annahme der Vorlage kam zu spät, um als Sammlungsparole zu dienen, nachdem durch das gewaltsame Hineinzerren fernabliegender gefestigter Materien in die Kanalfrage, durch die Auffstellung einer Gruppe von „neutralen“ Centrums-Abgeordneten, denen noch bei der zweiten Lesung die Lösung des Kanalproblems völlig gleichgültig gewesen sein soll, wie endlich durch die zahlreichen Stimmhaltungen, um (wie die „Germania“ mittelt) der Staatsregierung ein Mißtrauensvotum „wegen ihrer Haltung während der letzten Session zu geben“ — der Boden für eine erprobliche Vermittlerrolle unempfänglich geworden war. Recht unglücklich war auch der von freiconservativer Seite am Sonnabend angestellte Rettungsversuch, der vom Herrn Finanzminister lebendigen Fußes bezüglich der Kanalpolitik bindende Zusagen forderte, die nur Wasserbautechniker nach sorgfältiger Prüfung abzugeben in der Lage sind. Zudem wird der Staatsregierung ein zeitweiliger Verzicht auf die Ausführung des Mittellandkanals zugemutet, obgleich die Herren Antragsteller darüber nicht im Unklaren sein konnten, daß die Regierung unter allen Umständen auf der Durchsetzung des einheitlichen Gesamtplanes beharren würde.

In welcher Richtung die ferneren Maßnahmen der Staatsregierung auch liegen mögen, über einen Punkt bedarf es keiner weiteren Aufklärung. Die Staatsregierung wird — darüber darf auch nicht der mindeste Zweifel obwalten — den Kanalbau nicht fallen lassen, vielmehr trotz der ihm bisher zu Theil gewordenen unangünstigen Aufnahme im Abgeordnetenhaus denselben weiter ausgestalten und seiner Verwirklichung entgegenführen. Der preussische Staat hätte niemals zu Größe und Ansehen sich hindurchgerungen, wenn die Herrscher und leitenden Staatsmänner denselben auf die beharrliche Vertretung ihrer wohlwollenen Pläne und Absichten verzichtet hätten, weil die Meinungen des Tages diesen Ideen widerstreben. Der Mittellandkanal, den das Abgeordnetenhaus am Sonnabend zu Grabe getragen hat, wird so lange wiederkehren, bis die parlamentarischen Körperlichkeiten auf die Einsicht bedacht sind, daß die Verweigerung der Mittel für die Herstellung einer Wasserstraße vom Rhein zur Elbe gleichbedeutend ist mit der Vorenthaltung eines wichtigen Bausteins zum Fundament, auf welchem das zukünftige wirtschaftliche Gedeihen des Vaterlandes beruht. Der Mittellandkanal muß und wird die allgemeine Anerkennung sich erwerben.

Die Ablehnung des Abgeordnetenhauses bedeutet in der Kanalfrage einen Ausschub, keine endgültige Entscheidung.

Aus Berlin wird unterm 21. ds. Mts. gemeldet: Der Chef des Civilcabinetts, Herr von Lucanus, fuhr heute Mittag 12 Uhr bei dem Reichskanzler vor und hatte eine halbstündige Konferenz mit Fürst Hohenlohe. Alsdann begab sich Herr v. Lucanus zum zum Minister v. Miquel, bei welchem er etwa eine Stunde verweilte. — Für heute Nachmittag 4 Uhr waren sämtliche Minister von Fürst Hohenlohe zu einer vertraulichen Sitzung in seine Amtswohnung geladen. Die Sitzung währte 2 Stunden.

* London, 21. August. Die „Times“ schreiben: Mit Rücksicht auf die Konservativen ist die deutsche Regierung in einer besonders heißen Lage. Wenn sie auch der Kanalvorlage Opposition machen, so sind sie doch die Einzigen, auf die sich das Ministerium schon auf Grund der Tradition sowohl im preussischen Landtag als auch im Reichsrath stützt, um das Militärbudget bewilligt zu erhalten und in seiner anti-sozialistischen Politik einen Rückhalt zu haben. Bei einer eventuellen Auflösung des Abgeordnetenhauses würden die Konservativen viele Siege verlieren und wenn auch die Kanalvorlage dann durchgehen dürfte, so würde doch gleichzeitig das regelmäßige Funktionieren des Majoritätsapparates, der der Regierung jederzeit zur Verfügung steht, gestört werden. Denn daß die Regierung in irgend einer anderen Partei außer der konservativen eine dauernde Stütze finden könnte, ist bei dem gegenwärtigen Stand und Politik in Preußen und Deutschland völlig ausgeschlossen.

Preussischer Landtag.
Haus der Abgeordneten.
(Sitzung vom 21. August 1899.)

Am Ministertisch: Febr. von der Rede und Kommission.
Das Haus ist schwach besucht; angeichts der Unschärfe der Lage ist die Arbeitslust sehr gering. Nachdem die Vorlage, betreffend die Kirchengesetzgebung der evangelischen Kirche in Konstanzenbezirk Frankfurt a. M. und die Landesbank in Wiesbaden debattiert in dritter Lesung endgültig angenommen waren, lasse das Haus in die zum alle Fälle angenommen, sondern nur auf die Stadtgemeinden Charlottenburg, Schöneberg und Hiltorf beschränkt.

Der Eintritt in die Beratung beantragte der Abg. Seydelbrand (sonst). Zurückverweisung der Vorlage an die Kommission, der seitens der Regierung das Material für die geplante Erklärung des Regierungsbereichs Potsdam angefertigt werden sollte.

Abg. v. Egnern (nl.) erklärt sich damit einverstanden. Abg. Richter (fr. Sp.) will ebenfalls nichts gegen die Zurückverweisung einwenden, da der Antrag von einer großen Partei gestellt sei und man angeichts der Unschärfe der inneren Lage nicht wisse, welcher Minister des Innern die Vorlage zur Durchführung zu bringen haben werde.

Minister Febr. v. d. Mede: Angeichts der herrschenden Stimmung, die für Zurückverweisung der Vorlage an die Kommission zu sein scheint, will ich dagegen nichts einwenden. Ich kann so im Grunde genommen auch nichts dagegen sagen. Was die sachliche Begründung des Ablehnungsantrags betrifft, so muß ich zugeben, daß allerdings die Ansicht besteht, den Regierungsbereich Potsdam, auch andere Regierungsbereiche zu theilen; die Sache befindet sich jedoch noch in der Vorarbeit. Beizumessen läßt sich nicht sagen. Für die neue Kommissionsverhandlung würden meine Kommissare sachlich Neues nicht beitragen können.

Das Haus beschloß hierauf die Ablehnung des Gegenstandes von der Tagesordnung.

Es folgte die Erledigung von Kommissionsberichten, die durchweg ohne wesentliche Debatte nach den Vorträgen der Kommission erledigt wurden. Auch der Antrag des Magistrats von Königsberg, der die Befreiung der Waffrabauerhaltung beim Ministerium der öffentlichen Arbeiten oder die Bildung eines besonderen Wasserbauministeriums verlangt, wurde dem Kommissionsantrag gemäß durch Uebertragung zur Tagesordnung für erledigt erklärt.

Erledigt Sitzung Dienstag 11 Uhr. — Aus der sich anschließenden Geschäftsordnungsdebatte ging hervor, daß am nächsten Sonnabend, den 26. August, die letzte Sitzung der Session stattfinden soll.

Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.

* Berlin, 21. August. (Hofnachrichten.) Aus Cronberg wird unterm Heutigen gemeldet: Se. Maj. der Kaiser ist heute früh 7 1/2 Uhr mittelst Sonderwagens nach Mainz abgereist. Die Kaiserin Friedrich, die Kronprinzessin von Griechenland und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen fuhren um 8 1/2 Uhr zu Wagen nach Döschl und begaben sich von dort nach Mainz, wo der Kaiser bereits angelangt war, um sich dort nach dem Großen Land zu begeben. Die Begrüßung des

Kaisers mit dem Großherzoge war überaus herzlich. Die Kaiserin Friedrich wurde von der Großherzogin auf dem Bahnhofs-Café empfangen. Die beiden Damen fuhren sodann gemeinsam nach dem Paradeplatz. Der Kaiser führte bei der Parade das Infanterie-Regiment „Kaiser Wilhelm“, dessen Chef der Kaiser ist, dem Großherzoge vor, worauf der Großherzog dem Kaiser sein Infanterie-Regiment Nr. 15 und sein Dragoner-Regiment Nr. 23 vorführte. Nach Beendigung der Paraderitt der Kaiser an der Spitze der Fahnencompagnie in Mainz ein, überall von der Bevölkerung begeistert begrüßt. Er ritt sodann mit dem Großherzoge zum Palais, wo Gesangsvereine eine Jubelzug darbrachten. Nachmittags um 4 Uhr reiste der Kaiser und der Großherzog nach Volksgarten ab. — Am Sonntag Nachmittag fuhren der Kaiser, die Kaiserin Friedrich, die Kronprinzessin von Griechenland, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen von Cronberg durch den Taunuswald nach Saalburg-Gastell. Dort verblieben sie unter Führung des Baurschaf Jacobi eine Stunde. Der Kaiser war freudig überaus von dem Fortschritt der Restaurationarbeiten, die er eingehend besichtigte; auch nahm er die in der bereits hergestellten Porta Decumana untergebrachten Botivaltäre in Augensicht, welche Kommerzienrath Desjaur-Wilshausen gestiftet hat. In Cronberg fand später eine Festschiff statt. Derselben wohnten u. a. der junge Herzog von Cambridge und der Sohn des Postchafers Fürsten Münster bei. Nach den letzten Dispositionen trifft der Kaiser am Dienstag Nachmittag 5 1/2 Uhr auf der Wildparkstation ein. Vorher wird der Kaiser die Garde-Kavallerie-Division auf dem Truppen-Uebungsplatz Lohburg besichtigen. Die Abreise der Kaiserin, der drei jüngeren Prinzen und der Prinzessin von Kassel nach Potsdam hat heute Mittag 11 1/2 Uhr stattgefunden. Die Kaiserin wurde auf dem Bahnhofe zu Kassel von dem Publikum lebhaft begrüßt. Die Spitzen der Behörden hatten sich zur Verabschiedung verammelt.

* Köln, 21. August. Der Weihbischof Dr. Schmitt ist gestorben.

Dreyfus vor dem Kriegsgericht in Rennes.

In Rennes wurde gestern eine Frau verhaftet, welche eine Eintrittskarte zu den Verhandlungen des Kriegsgerichts nachsuchte, um, wie sie sagte, Dreyfus zu tödten. Man glaubt, daß es sich um eine Geisteskranke handelt. Außerdem war auch ein Mann verhaftet worden, von dem man zuerst annahm, daß er mit dem Morbanfall auf Labori in Verbindung stehe; nunmehr hat sich herausgestellt, daß dies nicht der Fall ist.

Die heutige (Montags-) Fortsetzung der Verhandlungen brachte die Vernehmung einer Reihe von Belastungszeugen, die von der Schuld des Dreyfus überzeugt sind, aber ohne den strikten Beweis für ihre Aussagen liefern zu können. Sie „glauben“ es und sie haben „Verdachtsmomente“; das ist alles. Näheres melden folgende Nachrichten:

* Rennes, 20. August. Labori sollte morgen in den Gerichtssaal zurückkehren. Da er aber keine gute Nacht verbracht hat, legten die Aerzte ihr Verbot ein. Gingen ist Hoffnung vorhanden, daß Labori am Dienstag oder Mittwoch wieder auf der Verhörbühnen erscheint. In den Kreisen der Dreyfus-Partei wird es sehr bedauert, daß man die Dements Schneider's und Parisgard's nicht gerichtlich verwerten kann, da sie nur in Form von Depeschen an eine Zeitung vorliegen. So lange nicht die offizielle Mitteilung der Dements an das Kriegsgericht erfolgt, betrachtet das Kriegsgericht dieselben als nicht bestehend.

* London, 20. August. Das Blatt „Sunday Special“ erfährt aus Paris, die französische Regierung habe beschlossen, Mercier zu verhaften. (?) Gerichtsweise verlautet, Carriere werde die Befreiung erhalten, den Prozeß gegen Dreyfus niederzulassen (?), weil erwiesen sei, daß die Dokumente, worauf sich die Beweise für die Schuld von Dreyfus hauptsächlich stützen, Fälschungen seien. Die drei Generale, die gegen Dreyfus ansagten, sollen in ein orleanaisches Komplott verwickelt sein.

* Rennes, 21. August. Die Verhandlung beginnt heute mit der Vernehmung des Zeugen General Jaure. Dieser sagt Folgendes aus: „Ich wurde im November 1893 Chef des vierten Bureaus und hatte sechs Offiziere unter meinem Befehl, darunter Dreyfus, welcher seit Juli diesem Bureau angehört. Dreyfus war mit dem Tagebuch für die Mobilisirung des Ostkorps betraut. Aller-

dings war dieses Tagebuch nicht für den Ernstfall bestimmt; denn wichtige Veränderungen, welche damals im zweiten Bureau ausgebreitet wurden, fanden bevor. Dreyfus schien mir die ihm übertragenen Spezialaufgaben, zu welchen insbesondere die Einrichtung des Hauptkonzentrationsbahnhofs gehörte, nicht fonderlich ernst zu nehmen; denn er interessierte sich, wie mehrere Offiziere bestätigten, mehr für Arbeiten Anderer, als für seine eigenen. In meinen Notizen über Dreyfus, welche dem Kriegsgericht 1894 vorlagen, erwähnte ich dies ausdrücklich. Um Näheres darüber auszukunnen, sind ja die damaligen Generalstabsoffiziere Abboville und Lesort vorgelesen worden. Als das Verdict aus vorgelegt wurde, schien uns die Schrift ganz unbekannt; aber aus dem Inhalte, insbesondere aus dem die Mobilisirung betreffenden Absatz geschlossen wir auf Dreyfus, weil seine fünf Bureaukollegen gewöhnlich, nur ihren Spezialaufgaben obliegende Offiziere waren“. Hierauf wird der Zeuge Oberst Abboville vernommen. Er sagt, daß als Sandherr erfuhr, im Copirbuche des vierten Bureaus zeigten sich deutliche Spuren darüber, daß Dreyfus fast an allen im Verdicten aufgeführten Dokumenten mitgearbeitet habe, schlug er sich vor die Stirne und rief aus: „Mein alter Verdacht!“ Und Abboville fügt die eigene Erzählung Sandherr's hinzu: Sandherr sei eines Tages von Dreyfus auf dem Concedeplatze folgendermaßen angeprochen worden: „Sie sehen erwidert aus, Sie haben einen anstrengenden, aber interessanten Dienst; wie kommen Sie es nur, mit so vielen Ausländern zu verkehren?“ Darauf hätte Sandherr briess erwidert: „Geht Sie nichts an!“ und Dreyfus verduzt stehen gelassen. Der Präsident fragt Dreyfus, ob er etwas zu bemerken habe, dieser antwortet: „Nur Folgendes: Als Sandherr und ich eines Tages gleichzeitig durch's Hauptthor des Generalstabs eintraten, sprach mich Sandherr mit einem Namen an, der nicht der meine war. So wenig war ich mit Sandherr bekannt.“ — Zeuge Gocheriet, seinerzeit Chef der Geheimpolizei, sagt über die Vorgänge in Boisdesire's Arbeitszimmer während der berühmten Diktirerene aus, daß auch du Paty de Clam und Dreyfus, Grébelin und er selbst anwesend gewesen seien: „Wir Beide hielten uns mehr im Hintergrunde. Ich that, als suchte ich die auf dem Tische liegenden Landkarten. Als du Paty de Clam dem Schreibenden sagte: Sie sitzen, that ich einen Seitenblick und sah, daß Dreyfus sich unlegbar in Aufregung befand. Wenige Sekunden später legte du Paty de Clam die Hand auf Dreyfus' Schulter und sagte feierlich: Im Namen des Kriegsministers: Sie sind verhaftet!“ Dreyfus rief aus: Was wollen Sie von mir? Ich habe dreihundertfranks Rente, suchen Sie bei mir daheim, hier sind die Schlüssel! Ich muß sagen, diese Aufregung machte mir den Eindruck, als fe wirklich ein Schuldiger ertrappt. Verhaftet wurde bei mir dieser Eindruck durch meine Unterredung mit Sandherr, welcher mir ein Dokument zeigte, in welchem deutlich auf Dreyfus hingewiesen wurde.“ Der Präsident zu Dreyfus: „Haben Sie etwas zu bemerken?“ Dreyfus: „Ich werde über die Diktirerene nicht sprechen, bis du Paty de Clam kommt.“

* Wien, 21. August. Hier erzählt man, der Militärattaché Oberst Schneider werde dem Major Guignot fordern und zu diesem Zweck nach Paris reifen.

Lokales.

* Merseburg, den 22. August.
* **Vom Provinziallandtag.** Daß der nächste Provinziallandtag möglichst frühzeitig einberufen werden dürfte, ist bereits unlängst an dieser Stelle mitgeteilt worden. Etwas Bestimmtes über den Tag der Einberufung steht in dieser Hinsicht bisher noch nicht fest.
* **Von der Kanalifikation** läßt sich etwas Neues bisher nicht mittheilen. Die Projekte liegen z. B. im Ministerium in Berlin, und es läßt sich noch gar nicht bestimmen, wann sie von dort zurück kommen werden.
* **Wahrungsarbeiten** find von einiger Zeit in der Poststraße in Angriff genommen und kürzlich zu Ende geführt worden. Es berührt die vielen, täglich nach der Post gehenden Leute sehr angenehm, daß jetzt zu beiden Seiten der Straße Trottoirs liegen. Auch die Verhältnisse in der Schulstraße haben sich merklich gebessert, sodas jetzt der mit der Bahn ankommende Fremde einen recht vortheilhaften Eindruck von Merseburg erhält. Dieser gute Eindruck wird allerdings beeinträchtigt, wenn der Fremde nach der Unterartenburg kommt. Dort lassen die Pfaffen-Verhältnisse sehr zu wünschen übrig.

* Militär-Konzert im „Kaffee“. Die meisten Militär-Konzerte im Laufe dieses Sommers finden im „Kaffee“ statt. So haben wir ein solches wieder für übermorgen, Donnerstag, zu erwarten, und zwar ist es die Kapelle des 134. Infanterie-Regiments, welche spielen wird. Wir haben die Leistungen dieser Kapelle anlässlich ihres früheren Auftretens bereits rühmend hervorgehoben und möchten den Besuch auch des übermorgen stattfindenden Konzerts warm befürworten.

Provinz und Umgegend.

* Nöfen bei Merseburg, 20. August. Der Gustav-Adolf-Verein der Landphorie Merseburg war heute unserer Einladung gefolgt und feierte in unserer Weite sein Jahresfest. Das geschmückte und zahlreich besetzte Gotteshaus legte davon Zeugnis ab, ein wie willkommener Gast er war. Die Festpredigt des Pfarrers Kullisch in Nößchen kennzeichnete den Gustav-Adolf-Verein auf Grund von Hebr. 13, 1—3 als einen Freund der gebundenen Glaubensbrüder in ihrer Noth und hunderte von der Brüder Noth und von des Freundes Hilfe. An Beispielen aus alter und neuer Zeit wurde nachgewiesen, daß es an Gebundenen und Bedrängten in der Kirche des Herrn nie gefehlt und daß heutzutage insonderheit die Evangelischen in der Festsetzung in ihrer Zahl gehören, als deren warmherziger Freund sich der weitverzweigte Gustav-Adolf-Verein sich nunmehr 67 Jahre bemüht hat, der sich durch die Errichtung von zahlreichen Kirchen, Schulen und Pfarren die Dankbarkeit vieler tausende bedürftiger Glaubensbrüder erworben hat und es werth ist, daß er immer mehr Freunde und Förderer finde, die ihm die Hände stärken. Bei der Nachversammlung im festlich hergerichteten Saale des Gasthauses begrüßte Orts-pfarrer Niep die Festgenossen und wies darauf hin, wie der Verein längst die Ansehungen von rechts und links überwinden habe und sich allgemeiner Sympathie erfreue. Die von ihm geübte Liebe thue den Glaubensbrüdern in der Zerstreung um so wohl, als sie unter der Individualität der katholischen Kirche viel zu leiden hätten. Pfarrer Kullisch hoff-Gruppau lenkte die Aufmerksamkeit auf Böhmen hin, wo die Bewegung, die das „Los von Rom“ auf ihre Banner geschrieben hat, so große Fortschritte macht, daß bereits 1100 Lebertritte zur evangelischen Kirche erfolgt sind. Die Schilderung der Leiden und Verfolgungen der evangelischen Kirche dafelbst in früherer Zeit, unter welchen sie fast verlobt wäre und die an dem Beispiele der Leitmeritzer Gemeinde illustriert wurden, bildete den düstern Hintergrund bei den Ausführungen des Redners. Um dieselbe evangelische Bewegung in den österrichischen Ländern knüpfte Pfarrer J. A. G. Gollensky an und zeigte, wie deren Verlauf sich besonders in der Hauptstadt Wien gestaltet, wo in den letzten 20 Jahren sich 4 evangelische Gemeinden von der alten Wirttembergabgezwängt haben und wo die stetig wachsende

Kommunikanzanzahl und die sich bethätigende Opferwilligkeit von dem lebendigen Sinne Zeugnis giebt, der die Gemeinden befiehlt. In der gegenwärtigen Bewegung haben sich in Wien bereits 2600 Lebertritte vollzogen und auch der Kampf der Katholiken dagegen, der namentlich auf dem Gebiete der Mädchen einsetzt, vermag die Bewegung nicht zum Stillstand zu bringen. Pfarrer Brunner-Spergau führte dann die Lebensgeschichte der evangelischen Gemeinde zu Wipperfurth in der Rheinprovinz im Jahre 1822 vor Augen, in welcher Blutthauen verübt worden sind, die an die Bartholomäusnacht in Frankreich erinnern, um dann einen Vergleich zu ziehen zwischen dem Apostel Petrus und dem Oberhaupt der römischen Kirche, der sich Nachfolger Petri nennt. In dem Schlussworte sprach Superintendent Eicke allen, die sich um das Fest bemüht hatten, herzlichen Dank aus und bezeichnete es an der Hand einer beherzigenswerten Geschichte als die Aufgabe eines jeden evangelischen Christen, nicht den Haß gegen die andere Kirche in sich zu nähren, sondern in der Liebe zu allen evangelischen Wesen zu wachsen und getrieben von ihr dem Gustav-Adolf-Vereine Handreichung zu thun, dem treuen Freunde der evangelischen Glaubensbrüder in der Diaspora. Als Ertrag der Kollekte können 45 M. 50 Pf. dem Vereine zugeführt werden; möge die Fete ihm auch viele Herzen gewonnen haben.

* Schaffstädt, 21. August. Die „Halleische Ztg.“ schreibt: Ueber die Streitaffäre zwischen dem Landwirthchen H o g h e i m jr. und F e g e l d t geben uns noch einige authentische Nachrichten zu. Darnach stellt sich manches etwas anders, als einige Blätter berichtet. Zunächst ist auch die von uns berichtete Freilassung des Herrn Hochheim jr. gegen Hinterlegung einer Kaution von 10000 Mark nicht richtig, auch nicht, daß er sich täglich beim Amtsgericht in Kaufstadt stellen müsse. Herr Hochheim jr. ist weder verhaftet noch festgenommen gewesen. Unrichtig ist ferner die von anderen Blättern gebrachte Nachricht, daß die vier politischen Arbeiter in Haft genommen worden sind. Sie sind am Tage nach dem Vorfall Morgens nach Kaufstadt zur Vernehmung vor das Gericht geführt und noch an demselben Tage wieder entlassen worden. Endlich hat auch die Vernehmung des Herrn Fegeld schon stattfinden können. Derselbe ist bereits am Montag den 14. August durch das Amtsgericht Kaufstadt zu Protokoll vernommen worden.

* Noßbach de hat., 17. August. Das Noßbacher Denkmal hat, nachdem der frühere Wärter Handte gestorben ist, in dem Noßbach-Gaßton einen neuen Pfleger erhalten. Das Denkmal hat, obwohl seine Umgebung aller landschaftlichen Reize entbehrt, dennoch eine starke Anziehungskraft auf Fremde, denen seitens des Wärters im Schatten der Bäume ein köstlicher Trunk gereicht wird. Leider sind die Räumlichkeiten, die dem Wärter und seiner Familie als Wohnung und ev. dem Besucher als Ansehplatz dienen, gänzlich unzulänglich,

lediglich von zuträglichere Stelle ein umfassender Umbau geplant war. Dieser Plan hatte in dem Herrn Regierungspräsidenten v. d. Riede einen eifrigen Fürsprecher gefunden; nichtsdestoweniger hat der Minister seine Einwilligung verweigert, so daß es beim Alten bleibt, so dringend hier auch Abhilfe Noth thut, da auch der vorhandene Brunnen nur überliegendes, zum Genuße nicht taugliches Wasser liefert. Der zur Unterhaltung des Denkmals vorhandene Fonds ist leider zu gering, diese Uebelstände zu beseitigen.

* Annemendorf, 21. August. Der Brand-schaden an der Mühle zu Annemendorf ist durch die Merseburger Land-Feuer-Gesellschaft festgestellt wie folgt: 78960 M. für Gebäude und Mühleinrichtung, 23375 M. für Vorräthe, 1870 M. für Mobilien der Müller.

Vermischtes.

* Adm., 21. August. Bei den gefrigen internationalen Radrennen auf dem Köhler Sportplatz ereignete sich ein empörender Vorfall. Am Entschuldigungslauf um die Meisterschaft von Europa galt Wächner als Favorit, als er 50 Meter vor dem Ziele von Tommaselli angefahren wurde. Zwei Meter vor dem Ziele überholte Tommaselli Wächner erneut. Als nun der Italiener sah, daß er als Erster oder Zweiter nicht placirt wurde, schaute er Wächner an die Schulter, worauf beide stürzten. Wächner erlitt bedeutende Beinwunden und konnte an den anderen Hauptrennen des Tages nicht mehr theilnehmen. Tommaselli wurde vom Publikum hart bedrängt, als er zum Meisten und Neulouen zur Räder setzten. Nur dem energischen Einschreiten der Mitglieder des Rennvereins gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Wächner wurde später förmlich gefeiert. Die Meisterschaft von Europa über 10,000 Meter gewann Huber-München, desgleichen erlangt Huber den Preis der Stadt Wien. In diesem letzteren Rennen wurde Seidl Zweiter und Vauter Dritter.

* Rahl., 21. August. Der in Großheringen verhaftete Direktor des hiesigen Spar- und Vorsparvereins Adolf Jode wurde in das Untersuchungsgefängnis in Altenburg eingeliefert. Wie verlautet, fand man bei ihm nur eine kleine Geldbörse. Jode scheint der noch nicht ergriffene Kassirer Hoffmann die Summen mit der Beibe häufigig zu haben. Jedes Festnahme in Großheringen wurde durch den Vorliegen des Ausschreibungsbescheides veranlaßt, der auf der Adresse von Hannover Großheringen paßierte.

Kleines Feuilleton.

* Drei Schweizer Studenten am Balmhorn abgeführt. Wie aus Bern gemeldet wird, unternahm die drei Studenten cand. med. Kottmann aus Solothurn, cand. med. Lauper aus Seedorf (Bern) und cand. jur. Walther zuerst aus Solothurn eine Besteigung des 3700 Meter hohen Balmhorns im Berner Oberland ohne Führer. Beim Abstieg geriethen sie auf blankes Eis und bei der geringen bergsteigerischen Gewandtheit der drei Herren glittete einer aus, was für

die übrigen verhängnißvoll wurde, da sie am Egel gingen. Sie stürzten etwa 150 Meter ab. Bei einem Bergstürze wurden sie aufgehalten. Fierst war am Kopfe und Rücken förmlich zugerichtet. Kottmann blieb bei ihm. Lauper holte Hilfe aus Barrenbad bei Gemmi. Den ersten ärztlichen Beistand leisteten Professor Leffer aus Berlin und Dr. Brunner aus Leif. Fierst, der in Bern stürzte und unmittelbar vor dem Staatsgerichte stand, ist an innerer Verblutung gestorben.

Humoristisches.

Schickalstücke. . . . Haben Sie noch niemals eine Eroberung bei den Damen gemacht, Herr Artur? — „Nein, darin habe ich Pech! . . . Das einzige Mal, als mir eine Dame zulächelte, da sah ich gerade Knödel!“

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Genf, 21. August. Eine Gesellschaft junger Deutschen, die sich in Lausanne aufstellte, unternahm gestern von Dudy bei Lausanne über den Genfersee einen Ausflug nach dem Städtchen Evian. Abends 8 Uhr fuhren die Herren mit dem Dampfer „Chillon“ nach Lausanne zurück. Als das Schiff etwa 200 Meter vom Hafen von Evian entfernt war, verlor einer der Deutschen, der 25 Jahre alte Kaufmann Bergmann, welcher auf den Schiffsrand getrieben war, das Gleichgewicht und stürzte in den See, sofort sprang einer der Kameraden, Leutnant v. Ramm, über Bord ihm zu Hilfe. Unter Geschrei und Anrufen der Passagiere hielt das Schiff an, fuhr rückwärts und durchsuchte die Stelle, wo der Weibe verschwunden waren. Alle Bemühungen aber waren umsonst. Von Schiffen in Evian angestellte Nachforschungen hatten keinen besseren Erfolg. Die Verunglückten wurden nicht gefunden. Erst mehrere Stunden später wurde die Leiche des Leutnants von Ramm auf dem See treibend bemerkt und geborgen. Beide Herren, aus Berlin stammend, hatten sich kennen gelernt und miteinander die verhängnißvolle Spazierfahrt unternommen.

Wetterbericht des Kreisblattes. 23. August. Wolf g mit Sonnenschein, fühlbar, strichweiser Gewitter.

Aus dem Geschäftsverkehr. Jede Dame findet in Seidenstoffen aller Art was sie wünscht, wenn sie Danz & Co. Muster von Barmen 167 verlangt.

Kirchennachrichten.

Dom. Getauft: der Kaufmann Gustav Ido Richard Bergau mit Frau Sophie Amalie geb. Ribbentrop; der Zahlmeister-Abscriptant Hermann August Ribbentrop mit Frau Margarethe Gertrud geb. Krüger; der Kaufm. Ernst Richard Bergmann mit Frau Margarethe Elisabeth geb. Kunze. Stab. Getauft: Marie Elisabeth, T. d. Waldarb. Gendler; Wilma Elisabeth, T. d. Fischler's Schwelbe; Agnes Marie, T. d. Handarb. Albert; Anna Hilba, T. d. Bahnsteigschaffners Schirmer; Paul sturt, S. d. Fabrikarb. Böhme; Paul August, S. d. Fabrikarb. Cornelius; Anna Frieda, T. d. Fabrikarb. Köhler; Martha Charlotte, T. d. Bier-Brot-Mittelt Strieger. — Getauft: der Hgl. Hg.-Assessor H. D. Müller mit Frau M. A. G. geb. Bentert hier; der Fleischer H. W. G. Steinecke in Thale a. S. mit Frau M. V. geb. Weisner hier. — Beerdigt: die Getaufte des Photographen Verusch; die J. Z. des Wäckerle; Stab; die J. Z. des Fabrikarb. Reine; die J. Z. des Malers Dietrich; die Ww. Kloppe; die J. Z. des Fabrikarb. Geer; der J. S. des verst. Weidkirch. Meerbode. Gottesackerkirche Donnerstag, Nadm. 5 Uhr Wochengottesdienst, Diafonus Schollmeyer. Altenburg. Getauft: Ernst Karl Wilhelm, S. d. Lehrers Jlle; Frieda Anna, T. d. Stellmachers Köhler; Marie Bertha, T. d. Gärtners Rangort. Getauft: der Zimmerm. Gustav Leon in Hohenstein mit Frau Martha geb. Weuschel. — Beerdigt: Frau Wilhelmine Weig geb. Heper. Memmert. Getauft: Hugo Paul, S. d. Handarb. Engelhardt. — Beerdigt: der J. S. d. Fabrikarb. Bretschneider.

Nach kurzem schweren Leiden ist heute Nacht 1 Uhr mein lieber Onkel, der Geheime Regierungsrath a. D., Ritter pp.

Carl Gersdorf im 80. Lebensjahre sanft entschlafen. (2691) Merseburg, den 21. August 1899. Anna v. Voigt geb. Henschel. Die Begräbnisse findet Mittwoch den 23. d. M. Nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Altenburger Leichenhalle aus statt.

Stattd jeder besonderen Anzeige. Heute Vormittag 1/2 11 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater der Bankier (2695) Friedrich Schultze im 64. Lebensjahre. Merseburg, den 22. August 1899. Im Namen der Hinterbliebenen Lina Schultze, geb. Rausch. Die Trauerfeier findet Freitag Nachmittag 3 Uhr im Hause statt.

Todes-Anzeige. Heute Nachmittag 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter Frau verwitwete General-Kommissions-Kanzlei-Assistent Kahle, Emilie geb. Stock, im 76. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten (2690) die trauernden Hinterbliebenen. Magdeburg, Merseburg, Dresden, den 21. August 1899. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Teichstrasse 6 aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahmen bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank. (2696) Geschwister Kloppe.

Herrschäftliche Beletage mit Garten Eisenbahnstraße Nr. 1 ist zu vermieten und 1. Juli oder 1. October zu beziehen. (1063) Paul Querfurth. Kleine freundliche Wohnung an einzelne Dame abzugeben. Zu erfragen in der Exped. des Kreisblattes.

Kleine Wohnung zu vermieten sofort oder später. Zu erfragen in der Kreisblatt-Druckerei. Möbl. Zimmer zu verm. Gotthardstr. 3. II. M. Wöllnitz, gerichtlich vereideter Taxator, Merseburg, Gotthardstraße 16, empfänglich sich (4207) zur Abhaltung von Auktionen, zur Vermittelung von Verkäufen, Verpachtungen, Hypotheken, zur Anfertigung von Nachlassverzeichnissen etc.

Große Eingänge

aller hervorragenden Winter-Neuheiten in wollenen, halbwollenen und seidenen

Kleiderstoffen

in entzückenden Sortimenten, von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten, das Meter von:

25 Pfg. an bis zu 5,00 M.

Anerkannt größte Auswahl — über 1000 Dessins.

Als besonders günstigen Einkauf für Erntekleider offeriren weit unter Preis verschiedene

(2693)

Große Gelegenheitsposten in Kleiderstoffen

darunter reinwollene solide Gewebe, das Meter 75 Pfg. u. s. w.

Große Auswahl in Seidenstoffen für Roben und Besätze.

Fertige Wäsche.

Leinen- u. Aussteuer-Artikel.

Gardinen und Teppiche.

Kurzwaaren u. Posamenten.

Wollwaaren u. Tricotagen.

Fertige Schürzen.

➔ Verkauf wie bekannt zu streng festen, am Platze billigsten Preisen. ➔

Verkaufshäuser

Otto Dobkowitz.

Was giebt es Herrlicheres als eine Tasse

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

Ein tausendfach bewährtes ärztlich empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder, Erwachsene, Blutarmer, Magen- und Darmleidende. (2574)

Nur echt in blauen Cartons von 27 Würfeln—40—50 Tassen zu Mk. 1.—

Ein großer Transport (2694)



Kühe mit Kälbern

sowie tragende Kühe und Kärlen steht von **Mittwoch, den 23. d. M.**, ab sehr preiswerth im Gasthof „Zur grünen Linde“ in Merseburg zum Verkauf.

Emil Rottkowsky.

Alb. Bohrmann's Nachf. Inh. W. Seibicke.

Eisenwaaren- u. Ofenhandlung. Empfehle mein großes Lager in Heiz u. Kochöfen, frische Dauerbrandöfen, Transportable Sparherde mit Extra-Zenerung unter dem Patent (2687) öfen.



Kein Hausschwamm bei Anwendung von **Dr. H. Zerener's Antimerulion** D. R. G. M. 18777. **Gustav Schallehn**, Magdeburg, chem. Fabrik. gegr. 1848. Niederl.: **Gustav Graul**.

Germanische Tischhandlung

Tisch auf Eis:
Schellfisch, Gabeljau, Schollen, Zander, Nieler Bücklinge, Spotteln, Plunders, geräuch. Schellfisch, fr. Spid-Male, Lachs-heringe, Hal und Hering in Gelee, Bismarckheringe, Wrat-heringe, Sardinen, Citonen, Apfelsinen, Spotteln empfiehlt (3913) **W. Kräbmer.**



Dr. Thompson's SEIFENPULVER gibt blendend weisse Wäsche. Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel. Allein echt mit Namen **Dr. Thompson** u. Schutzmarke **SCHWAN**. Vorsteht vor Nachahmungen! Ueberall käuflich. Alleinigiger Fabrikant: **Ernst Steglin, Düsseldorf.**

Steuer-Quittungs-Bücher

jedes für 7 Jahre ausreichend, a Stück 10 Pf., vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Apollo-Theater, Halle a. S.

2531) Direction: **Fr. Wickle.**
Heinhaus Leopold Selina Olsen Rob. Nickel u. s. w.
Lucia Alfredo Edith Palotti Storley Duo Kraus u. s. w.

Alle Krankheiten

auch Frauenkrankheiten behandelt mit besten Erfolgen (2636) **Otto Kresse**, Naturheilkundiger. Sprechstunden von 9—10 und 2—4 Uhr. **Halle a. S., gr. Ulrichstraße 62.** Anstalt für Naturheilkunde, Institut für Vibrationsmassage, elektrisches Heilverfahren. Für Auswärtige Pension.

1 Schriftsetzer

für ca. 14 Tage zur Aushilfe gesucht. **Kreisblatt-Druckerei.**

Maler u. Anstreicher

suchen sofort (2689) **Carl Ruck & Söhne, Weichenfels.**

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Befangen-Liste.“ (4) **W. Girsh Verlag, Mannheim.**

Pianino

zu verkaufen. Besichtigung Nachmittags. **S. Mitterfür. 2b II.**

Sommertheater Tivoli.

Mittwoch, den 23. August.
Gänsefiesel. Donnerstag: **Wohltätigkeitsvorstellung.** Auftreten des Herrn **Hermann Selle.**
Der Militärstaat.

Preis 40 Pf. pr. Stück



Dr. Eulen-Seele Seife mit der Eule
Das Beste und Erfolgreichste was Damen zur Pflege der Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Preislich 30 Pf. zu 40 Pf.

Bericht

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidereste am 21. August 1899.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Rooggen	Gerste	Safer	Erbsen
Merseburg ..	14,70-15,00	14,20-15,50	15,00-16,50	14,00-15,50	17,00-20,00
Weichenfels ..	14,20-15,30	14,40-15,20	14,00-15,50	13,60-15,20	20,00-26,00
Maurburg ..	—	—	—	—	—
Querfurt ...	15,00	15,30	—	—	—